



«Der NAF unterstützt  
neu auch Erschlies-  
sungs- und Tourismus-  
strassen. Das ist gut»

Beat Rieder, Ständerat (CVP)

**Welches Geschäft hat Sie in der verflo-  
senen Session am meisten überrascht?**

«Dass der Netzbeschluss beim Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) so schlank durchging. Die zuständige Kommission des Ständerates leistete beste Arbeit. Sie stellte eine gute Finanzierung auf die Beine, von der auch die Walliser Strassenabschnitte Gampel/Steg–Goppenstein und Martinach–Grosser St. Bernhard werden profitieren können. Diese befinden sich jetzt im Nationalstrassennetz, was den Kanton finanziell entlasten wird. Neu werden via den NAF auch Erschliessungs- und Tourismusstrassen unterstützt werden. Das ist sehr gut.»

**Die ganzjährige Bejagung des Wolfs  
lehnte der Ständerat ab. Wie soll es in  
dieser Frage nun weitergehen?**

«Bundesrätin Doris Leuthard hat für den August eine Vernehmlassung zum Jagdgesetz und zur Jagdverordnung in Aussicht gestellt. Ich werde dort meine Haltung nochmals einbringen. Ohne die Aufhebung der Berner Konvention wird der gesetzliche Spielraum für die Bejagung des Wolfes sehr eng. Ich halte hier nochmals fest: Nicht jene, welche den Wolf bejagen möchten, verhalten sich verfassungswidrig. Sondern der Bundesrat, der nicht bereit ist, die Motion Fournier aus dem Jahre 2011 umzusetzen.»

**Der Ständerat lehnt die Atomausstiegs-  
Initiative der Grünen ab. Wäre der Aus-  
stieg nicht eine konsequente Haltung  
innerhalb der Energiestrategie 2050?**

«Aus Gründen der Versorgungssicherheit und der Netzstabilität war der Entscheid des Ständerates zwingend. Der direkte Ausstieg aus der Kernenergie ist nicht möglich – oder nur durch eine Abhängigkeit gegenüber dem Ausland zu haben. Das wollen wir nicht. Der Beschluss, keine neuen AKW zu bauen, steht. Mühleberg wird 2019 vom Netz gehen. Diese Etappierung ist klar genug. Die Regelung der Grosswasserkraft bereitet mir fürs Wallis grössere Sorgen als der Atomstromausstieg.»

**Der Ständerat will bei Hotelumbauten  
ausserhalb der Bauzonen die Regeln lo-  
ckern. Was erhofft man sich dadurch?**

«Wir reagierten hier – als Erstrat – auf eine Motion des Bündner Ständerates Martin Schmid. Wir wollen den Umbau und die Sanierung von Hotels und Beherbergungsbetrieben erlauben, damit eine bessere Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Es geht dabei auch um grössere Hütten oder Ferienlager. Die heutige Regelung ermöglicht ausserhalb der Bauzonen einzig noch den Erhalt der Bausubstanz. Damit können viele Betriebe nicht mehr überleben. Sie brauchen eine sinnvolle Angebotserweiterung.»